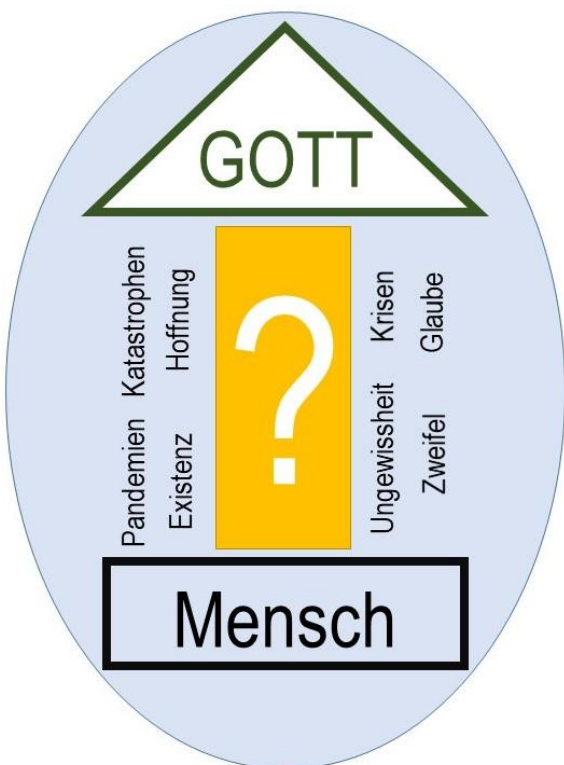


WINTERSEMESTER 2021/2022

**„Gäbe es doch einen, der
mich hört!“ (Ijob 31,35)**

**Fragen und Antworten der Theologie
in Zeiten der Krise**



KONTAKTSTUDIUM

03.II.2021

Prof. Dr. Thomas Söding

Strafe? Prüfung? Zeichen?

Biblische Orientierungen in Katastrophenlagen

17.II.2021

Sonderveranstaltung! Hybrid

Pfarrer Thomas Frings

„Gäbe es doch einen, der mich hört!“ – wie als Kirche umgehen mit Relevanzverlust?

24.II.2021

Prof. Dr. Dr. Benedikt Göcke

Der naturwissenschaftliche Beitrag zur Frage der Existenz Gottes

01.I2.2021

JProf. Dr. Florian Bock

Was Pandemien mit dem Glauben an Gott machten. Beispiele für Krisenkommunikation in der Kirchengeschichte

REFERENTEN

JProf. Dr. Florian Bock

Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Dr. Benedikt Göcke

Professor für Religionsphilosophie und Wissenschaftstheorie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Pfarrer Thomas Frings

Nach Tätigkeit im Bistum Münster seit 2018 als Priester in Köln tätig. Viel beachtete Publikationen, u. a. Gott funktioniert nicht: Deshalb glaube ich an ihn, Freiburg i. Br. 2019.

Prof. Dr. Thomas Söding

Professor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

LEITUNG DES KONTAKTSTUDIUMS

Prof. Dr. Josef Rist

Das KONTAKT-Studium ist eine Fortbildungsveranstaltung für ReligionslehrerInnen, DiplomtheologInnen, Pastoral- und GemeindereferentInnen, Priester und alle Interessenten.

In jedem Wintersemester veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät eine Vorlesungsreihe mit einstündigem Vortrag und anschließender offener Diskussion zu einem ausgewählten Oberthema, welches aus Sicht verschiedener Disziplinen beleuchtet wird.

Damit bietet das KONTAKT-Studium die Möglichkeit, den KONTAKT zur aktuellen theologischen Diskussion sowie zur Kath.-Theol. Fakultät der RUB aufzubauen und zu halten.

Veranstaltungsort

Ruhr-Universität Bochum – HGA 20

Gebäude: GA, Etage: 03, Hörsaal: 20

Ablauf der Veranstaltungsnachmittage

16.15 Uhr	Beginn der Veranstaltung
45-60 Min.	Vortrag
ca. 5 Min.	Pause
30-45 Min.	Diskussion
ca. 18.15 Uhr	Ende der Veranstaltung

Anmeldung

Die Teilnahme am diesjährigen Kontaktstudium ist **kostenfrei**.

Die Vorträge am 03.11.2021; 24.11.2021 und 01.12.2021 finden **digital via Zoom-Meeting** statt.

Der Vortrag am 17.11.2021 von Pfarrer Thomas Frings findet **hybrid** (sowohl in Präsenz in HGA 20 als auch digital) statt.

Das Anmeldeformular finden Sie auch unter:

www.ruhr-uni-bochum.de/kontaktstudium

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: 0234-32-28703
oder schreiben Sie eine Mail an: kontaktstudium@rub.de

03.II.2021

Prof. Dr. Thomas Söding

Strafe? Prüfung? Zeichen?

Biblische Orientierungen in Katastrophenlagen

Ist es früheren Zeiten leichter als heute gefallen, die Spuren Gottes dort zu entziffern, wo es Menschen dreckig geht? Die Bibel hat ein starkes Sensorium für menschliche Nöte, die Gott verdunkeln und nach einfachen Erklärungen suchen, obgleich sie komplex sind und zuerst nach Hilfe rufen statt nach Deutungen zu verlangen. Deshalb ist die Bibel ein Buch des Trostes und der Zuversicht, des Aufbruchs und des Widerstandes, aber auch der Ergebung und der Hoffnung wider alle Hoffnung. Die Korrelationen zwischen Katastrophen und Prophetien in der Heiligen Schrift zu rekonstruieren, verlangt die Anstrengung des Begriffs, aber zuerst die Öffnung der Herzen.

Das Neue Testament stellt die Gottesfrage ins Zeichen der Verkündigung Jesu, dass Gottes Reich nahegekommen ist. Dadurch wird sie verschärft – aber auch im Sinne des Glaubens gelöst. Entscheidend ist das Timing: Bedeuten Katastrophen das Ende der Welt? Oder offenbaren sie, wie kostbar die Zeit ist und wie wichtig es ist, sie gut zu nutzen. Die Apokalyptik, die mit Jesus verbunden ist, setzt nicht auf Weltuntergangsprophetien, sondern auf die Wachsamkeit und Nüchternheit derer, die es verstehen, die Zeichen der Zeit zu deuten und von der Vollendung der Welt zu unterscheiden. Dies ist die entscheidende Voraussetzung dafür, Ethos und Rationalität in der Katastrophenbewältigung und der Notfallseelsorge zu verbinden.

17.II.2021

Sonderveranstaltung – Hybrid

Pfarrer Thomas Frings

„Gäbe es doch einen, der mich hört!“ – wie als Kirche umgehen mit Relevanzverlust?



©Thomas Frings

Wenn auch der Kapitalismus nicht die von der Kirche präferierte Wirtschaftsform ist, steht das Prinzip des Wachstums und der Verheißung von reicher Frucht (hundertfach, sechzigfach, dreißigfach Mt 13,8) dennoch in ihrer Präambel und arbeitet die Pastoral unter der jesuanischen Prämisse „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19a). War die

Volkskirche die irdische Erfüllung der Verheißung? Ihr Ende wird inzwischen selbst von Bischöfen konstatiert und lässt sich angesichts steigender Austrittszahlen und katastrophaler Umfrageergebnisse nicht mehr leugnen. Doch wie damit umgehen, bricht doch die Identität von Kirche und Evangelium, Form und Inhalt, sichtbar auseinander.

So steht die verfasste Kirche in dem Dilemma des Ijob Ausrufes „Gäbe es doch einen, der mich hört!“ und weiß, dass nicht sie die Botschaft ist, sondern ‚nur‘ die Botschafterin.

Wendeten sich vor Jahren diejenigen ab, die sich schon lange innerlich distanziert hatten, so gehen jetzt auch die, die lange in der Kirche gerufen haben „Gäbe es doch einen, der mich hört!“. Ach ja, und nicht zu vergessen: die Heilsnotwendigkeit ist auch weggefallen.

So wie es war, wird es nicht mehr. Aber wer weiß, vielleicht wird es sogar besser;-)?

24.II.2021

Prof. Dr. Dr. Benedikt Göcke

Der naturwissenschaftliche Beitrag zur Frage der Existenz Gottes

Der Vortrag geht in zwei Schritten vor. Erstens: Die Funktion der auf der Erfahrung des Menschen basierenden Argumente für die Existenz Gottes besteht darin, zu zeigen, dass es erklärungsbedürftige Merkmale der Erfahrungswelt gibt, die vor dem Forum der Vernunft nur dann hinreichend erklärt werden können, wenn die Existenz des die Erfahrungswelt des Menschen transzendierenden Gottes geschlussfolgert wird, der als ontologische und epistemologische Letztbegründung der Existenz dieser Merkmale fungiert. Ein zweiter Schritt verdeutlicht, dass es verschiedene Erfahrungsrahmen gibt. Sie unterscheiden sich dadurch, wie die Wirklichkeit mittels metaphysischer und erkenntnistheoretischer Prinzipien und Annahmen interpretiert wird.

Im Anschluss wird begründet, dass der Erfahrungsrahmen der modernen Naturwissenschaften aus sich heraus die Frage nach der Existenz Gottes nicht beantworten kann. Ihre Rolle erschöpft sich darin, empirische Aussagen, die als Prämissen in Argumenten für die Existenz Gottes vorkommen können, zu stützen oder zu falsifizieren. Die erarbeitete These wird abschließend am Beispiel des Kalām-Argumentes verdeutlicht, das, auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen basierend, die Existenz Gottes argumentativ begründet.

Prof. Dr. Florian Bock

Was Pandemien mit dem Glauben an Gott machten. Beispiele für Krisenkommunikation in der Kirchengeschichte

Wenn Christinnen und Christen in der Vergangenheit existentielle Erfahrungen von Krankheit und Tod machten, wie sie Pandemien mit sich bringen, blieb davon auch ihre Religiosität nie unberührt. Der geplante Vortrag wird anhand ausgewählter Beispiele aus der Frühen Neuzeit, dem 19. und 20. Jahrhundert der Frage nachgehen, wie Menschen in solchen Krisenzeiten mit ihrem Gott kommunizierten. Stimmt es, dass in früheren Zeiten Pandemien stets mit der Wut Gottes erklärt wurden? Ist es richtig, dass das Bild eines göttlichen Strafgerichts als Erklärung für Erkrankungswellen mit dem Eintritt in die aufgeklärte Moderne ihr Ende fand? Der Vortrag, der auf pastoralgeschichtlichen Quellen verschiedener historischer Epochen fußt, wird hier teils überraschende Einsichten liefern, die klarmachen: Diese gängigen Annahmen stimmen so nicht. Das Bild eines zornigen Gottes war bis in die jüngste Vergangenheit in Teilen des westdeutschen Katholizismus noch sehr präsent – etwa während der AIDS-Welle in den 1980ern. Umgekehrt gaben bereits katholische Priester des 18. Jahrhunderts Impffempfehlungen in ihren Kanzelreden, da sie Krankheit und Tod nicht mehr mit göttlicher Vergeltung für begangene Sünden erklären mochten.

KONTAKTSTUDIUM

Seit dem Wintersemester 2016/2017 kooperiert das Kontaktstudium der Katholisch-Theologischen Fakultät Bochum mit dem **Institut für Lehrerfortbildung (IFL)** in Essen-Werden.

In Kooperation mit



IFL Kursnummer: 21211139

Hinweis:

Aufgrund der Vereinbarung über kirchliche Lehrerfortbildung vom 22.1.1985 sind alle Veranstaltungen des Instituts für Lehrerfortbildung als geeignete Maßnahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anerkannt.

Einer zusätzlichen Anerkennung einzelner Veranstaltungen durch die zuständige Schulaufsichtsbehörde bedarf es nicht (vgl. RdErl. d. KM vom 28.7.1987, GABl. NW S. 495).

Kontakt: Ruhr-Universität Bochum

Universitätsstraße 150

44801 Bochum

Katholisch-Theologische Fakultät

Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte

Gebäude GA 6/ 140



0234/32-28703



kontaktstudium@rub.de



<http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/einrichtungen/kontaktstudium/index.html>